



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr u. n.V.**
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone / Wirsitz),
Ute Breitsprecher (WBW) und Dieter Kosbab (Rosenberg)

Nr. 119 (02)

April - Juni 2020

34. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

**Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der
Zukunft, kann unglücklich sein, wenn eine von
diesen dreien nichts taugt.**

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)



Mit Nachdruck
der Ausgabe
vom Juni 1949

Titelseite des Bundesorgans der
Landsmannschaft Westpreußen vom Juni 1919:
Nr. 1 vom Juni 1949.

**8. Mai 1945: Weder für die Mehrheit der
Deutschen noch für den Osten Europas
ein Tag der Befreiung (s. Folgeseiten) →**

Der Wolke gleich

Ich möchte wohl wie eine Wolke leben!
Ich möchte über allem Niedrigen und Kleinen,
dem Staub und Schmutz der Erde, durch den
reinen
Äther als Spielgesell des Windes schweben.

Ich möchte auf des Sturmes Fittich reiten
und purpurn in der Abendsonne brennen,
nicht Ziel noch Herkunft meiner Reise kennen –
nur preisgegeben den Unendlichkeiten.

Ich möchte' aus eig'ner Fülle strömend spenden,
der Wolke gleich, und die da dürsten, tränken.
Ich möchte immer wieder selig schenken,
um so im Geben froh mich zu verschwenden.

Und so wie eine Wolke möcht' ich sterben,
leidlos und schwerelos ins Nichts verfließen,
noch einmal Erde, All und Sonne grüßen
und noch im Tod den Himmel schöner färben.

Wolfgang Federau

geb. 8.3.1894 in Danzig, gest. 18.5.1950 in Lübeck, war
nach Jahren als Hauslehrer in Estland und
Zivilgefangenschaft während des Ersten Weltkrieges in
Archangelsk bis 1945 in Danzig als Verwaltungsbeamter bei
der Polizei tätig. Er schrieb Novellen, Erzählungen,
Romane, Gedichte, Satiren, Schauspiele, Hörspiele und
auch Jugendbücher. 1938 erschienen Erzählungen aus
Danzigs Vergangenheit unter dem Titel "Der ungerechte
Bürgermeister", 1940 die Novelle "Geliebte Kreatur", 1944
das Lustspiel "Die fixe Idee" und vieles andere. Sein 1949
erschienenes Buch "Versunkene Gärten" enthält seine
Jugenderinnerungen.

Zum „Feiertag 8. Mai“

Im AGOMWBW-Rundbrief-Nr. 769 v. 14.05.2020 haben wir die Seiten 8 bis 54 den verschiedenen Meinungsäußerungen zum 8. Mai gewidmet, die neuerdings dahin münden, diesen Tag zum ständigen gesetzlichen Feiertag in der Bundesrepublik Deutschland zu erklären: das Bundesland Berlin – regiert von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und DIE LINKE – hatte diesen Tag nur für das Jahr 2020 zum gesetzlichen Feiertag erklärt. Geplante große Veranstaltungen mussten jedoch wegen der Corona-Pandemie auch hier abgesagt werden:

<http://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.htm>

Auf den Seiten unseres „Mitteilungsblatte“ haben wir leider platzmäßig nicht die Möglichkeiten, das Thema von allen Seiten zu beleuchten. Wir beschränken uns daher hier auf die Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen (S. 4) zu dem Thema und auf die Stellungnahme der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.- NRW (S. 3) zu einer Kolumne des Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Manfred Rekowski, in der Rheinischen Post vom 24.04.2020 (s. Kästchen, S. 2, rechte Spalte).

In der Pressemitteilung der Landsmannschaft Ostpreußen e.V., Landesgruppe Nordrhein-Westfalen sind als weitere Bezüge genannt ein Beitrag von Prof. Dr. Leo Peters in der Rheinischen Post vom 05.05.2020 über „Die demütigende Mentalität britischer Offiziere am Niederrhein“

https://rp-online.de/nrw/staedte/kempen/berichte-ueber-demuetigende-besatzer-mentalitaet-nach-kriegsende-1945_aid-50388585

und die Rede des litauischen Botschafters Matulionis: „8. Mai 1945 brachte Litauen keine Freiheit, sondern Okkupation und Diktatur“:

<https://www.youtube.com/watch?v=ecvF61SUz9Y&list=PLWcbDn4WmKFHsngPRo5ov3G-zsjOhwuC&index=4&t=0s>

Ehe man das Gedächtnis eines Menschen rühmt, sollte man feststellen, was dieses Gedächtnis zu behalten pfligt.

Heinrich Wolfgang Seidel

24.04.2020, Rheinische Post

Kolumne „Gott und die Welt“: Niemals vergessen

< https://rp-online.de/politik/deutschland/kolumnen/kolumne-gott-und-die-welt-75-jahre-kriegsende-sollten-wir-nicht-vergessen_aid-50223431 >

Meinung Düsseldorf Auch in der Corona-Krise braucht es das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945. Wir müssen uns an die Verantwortung aus der Geschichte erinnern, als wir befreit worden sind zu Empathie, Solidarität, Nächstenliebe und Weltverantwortung.

Von Präses Manfred Rekowski

Diese Corona-Wochen entfalten, so scheint es, ihre eigene Zeitrechnung: Tag X der Kontaktminimierung, Tag Y der Lockerung. Aber auch in diesen verrückten Zeiten stehen wichtige Erinnerungstage im Kalender. In 14 Tagen jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs und der deutschen Gewaltherrschaft zum 75. Mal.

„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“ Dieser Satz stammt aus der bemerkenswerten Gedenkrede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Er hielt sie bei der Feierstunde zum 40. Jahrestag im Bundestag. Weizäckers Satz über das Ende des 2. Weltkrieges wurde 1985 viel diskutiert. Damals waren die Bilder der Ermordeten und Gefallenen, der Verwundeten und Traumatisierten, der Vertriebenen und der Leidenden noch lebendig in den Erinnerungen der Zeitzeugen. Sie waren noch nicht so verblasst wie heute. Umso wichtiger ist es mir, dass dieser Gedenktag in diesem Jahr nicht in den berechtigten Sorgen und Nöten der Corona-Pandemie untergeht.

Ich bin kein Zeitzeuge. Ich bin Nachgeborener. Aber ich lasse mich an die Verantwortung aus der Geschichte erinnern: Wir sind befreit worden von Verachtung, Ausgrenzung und Nationalismus. Und wir sind befreit worden zu Empathie, Solidarität, Mitmenschlichkeit – als Christ nenne ich es Nächstenliebe – und Weltverantwortung.

Diese Werte konkret zu leben, ist alles andere als einfach. Aber gerade diese herausfordernden Corona-Zeiten machen deutlich, wie gut es ist, wenn wir dem eine lebendige Gestalt geben, wozu wir befreit worden sind: um Gottes und der Menschen willen.

Der rheinische Präses Manfred Rekowski schreibt hier einmal im Monat.

Ihre Meinung? Schreiben Sie unserem Autor: kolumne@rheinische-post.de

Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E.V.

Vereinsregister NR. 4172, AG Düsseldorf

Bismarckstraße 90, 40210 Düsseldorf

IBAN: DE89 3005 0110 0073 0020 73 BIC: DUSSEDE33

www.Ostpreussen-NRW.de



Pressemitteilung

8. Mai 2020

8. Mai 1945: Weder für die Mehrheit der Deutschen noch für den Osten Europas ein Tag der Befreiung – Präses Rekowski übersieht Wesentliches

Manfred Rekowski, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, bewertet in seiner [Kolumne](#) in der Rheinischen Post vom 24. April 2020 das historische Datum des 8. Mai 1945. Dazu nimmt die Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, folgendermaßen Stellung:

Wen meint Präses Rekowski mit der Aussage, „wir“ seien am 8. Mai 1945 zu „Empathie, Solidarität, Nächstenliebe und Weltverantwortung“ „befreit worden“? Meint er die zwei Millionen durch die Rote Armee vergewaltigten deutschen Frauen? Die ca. 75 000 Hungertoten allein in der Stadt Königsberg? Meint er die 15 Millionen deutschen Heimatvertriebenen oder die rund 2,1 Millionen Menschen, die im Rahmen der größten ethnischen Säuberung der Weltgeschichte ihr Leben verloren? Wurden diese Menschen im Zuge der völkerrechtswidrigen Annexion der deutschen Ostgebiete, also ihrer ostdeutschen Heimat, befreit? Bedenkt Präses Rekowski das Schicksal der unzähligen Opfer von Verschleppung, Zwangsarbeit, Deportation und kommunistischer Zwangsherrschaft in Deutschland und ganz Osteuropa? In der ehemaligen Ostzone/DDR wurde der 8. Mai offiziell gefeiert und mit Mauer und Stacheldraht abgesichert. Schon der aus Westpreußen stammende erste Nachkriegsvorsitzende der West-SPD, Kurt Schumacher, der selber in verschiedenen NS-Konzentrationslagern inhaftiert gewesen war, stellte zurecht fest: „Kommunisten sind rot lackierte Faschisten“. Die Waffen schwiegen zwar, aber Terror und Unterdrückung setzten sich unter anderen Vorzeichen fort.

Selbst im Westen, wo mittelfristig mit der Bundesrepublik Deutschland ein demokratischer Staat westlicher Prägung entstand, galt US-Direktive JCS 1067: „Deutschland wird nicht besetzt zum Zwecke seiner Befreiung, sondern als besiegter Feindstaat.“ Prof. Dr. Leo Peters beschreibt in der Rheinischen Post vom 5. Mai 2020 die „[demütigende Besatzer-Mentalität britischer Offiziere](#)“ am Niederrhein, welche Teil des zu berücksichtigenden Gesamtbildes ist. Der Diebstahl unzähliger Patente und Gebrauchsmuster sollte ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Wirkliche Befreier hätten sich anders verhalten, hier im Westen und ganz sicher im Osten Deutschlands.

Der Präses der Rheinischen Landeskirche mit familiären Wurzeln in Masuren hat das Schicksal seiner ostpreußischen Landsleute bei seiner Bewertung des 8. Mai 1945 nicht im Blick. Auch aber offenbar nicht das der Nachbarn in Polen oder [Litauen](#), für die hinter dem Eisernen Vorhang durch sowjetische Besatzung Schrecken und Unfreiheit 1945 ebenfalls kein Ende nahmen.





Pressemitteilung

Ende des Zweiten Weltkrieges bedeutete nicht automatisch Freiheit und Ende der Gewalt Auch Opfergedenken am 20. Juni als Mahnung unerlässlich

Zum 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius:

Am 8. Mai 1945 fanden deutsche Gewaltherrschaft und millionenfache Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Namen einer wahnhaften Ideologie, die Europa und die Welt mit Krieg, Zerstörung und Tod überzogen hatte, ihr Ende. Diese von Deutschen verübten Verbrechen, insbesondere der Holocaust mit der systematischen Ermordung europäischer Juden, machen nach wie vor fassungslos.

Daher ist es gut, dass Deutschland am 8. Mai der Befreiung vom Nationalsozialismus gedenkt. Dies war das Fundament für ein demokratisch und freiheitlich strukturiertes Deutschland. Unsere heutige Rolle in Europa und in der Welt, die europäische Integration und Vieles, was wir gemeinsam mit anderen Völkern in den letzten 75 Jahren erreichen konnten, gehen von diesem Datum aus.

Mit der Befreiung vom Nationalsozialismus kam aber nicht für alle automatisch die Freiheit oder das Ende der Gewalt. Auch dies sollte am 8. Mai immer mit anklingen.

Für den Bund der Vertriebenen will ich an das Schicksal der vielen Millionen Deutschen erinnern, die vor der Rache der Kriegsgegner in den Westen Deutschlands flüchteten oder die – ebenfalls aus Rache oder unter dem Vorwand der Vermeidung ethnischer Konflikte – gewaltsam aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Ich will auf das Schicksal der Deportierten, der Zwangsarbeiter und der vergewaltigten Frauen aufmerksam machen. Ich will, dass das Schicksal der in der Heimat verbliebenen Deutschen im Blick behalten wird, die fortan als Minderheiten neuen, kommunistischen Diktaturen unterlagen. Ich will aber auch an das Schicksal der Menschen in der DDR und vieler Völker im Osten erinnern, die sich nicht freiwillig unter das Joch des Stalinismus begaben.

Der BdV ist dankbar, dass in Deutschland seit 2015 jährlich am 20. Juni der nationale Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begangen wird. Damit ist nach jahrelangem Einsatz auch der Erinnerung an eigene Opfergruppen ein würdiger Raum gegeben worden. Für eine vollständige Gedenkkultur bleibt dies wichtig und notwendig sowie als Mahnung unerlässlich.

8. Mai 2020

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc Pawel Halatsch
Pressesprecher
Pressehaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.





Martin und Gisela Pernack 2014 in ihrem Garten.-
Aufnahme: Archiv Juro Pernack

Martin Pernack/ Měto Pernak

* 17.03.1938 Neu-Zauche/ w Nowej Niwje
† 08.12.2019 Berlin/ w Barlinju
- ein persönlicher Freund (Hk),
Kämpfer für sein Volk der Sorben -

Ein ausführlicher Nachruf für meinen Freund über fast sechs Jahrzehnte findet sich im AGOMWBW-Rundbrief-Nr. 769 v. 14.05.2020 auf den Seiten 122 – 158.

<<http://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.htm>

Corona-Pandemie: Vorläufig keine Veranstaltungen

Bis auf weiteres sind sämtliche Veranstaltungen abgesagt. Wir rechnen nicht damit, dass unsere **Veranstaltungsprogramme** mit Vortragsveranstaltungen, Tagesfahrten, den AGOM-Wanderungen und AGOM-Friedhofsführungen vor August 2020 wieder aufgenommen werden können.

Unsere „**Große Baltikumrundreise**“ soll von **Di, 08.06.2021 bis So, 20.06.2021** stattfinden. Es lohnt sich, dafür zu sparen und den Termin freizuhalten. Wir werden Sie rechtzeitig über die Einzelheiten unterrichten.

Über die allgemeine Lage während der Corona-Pandemie unterrichtete Sie sich bitte aus den bekannten öffentlichen Medien (Presse, Rundfunk, Fernsehen, Internet).

Kulturveranstaltung der Landsmannschaft Westpreußen mit Annette Ruprecht

Trotz teilweise beleidigender Ignoranz aus unserem Kreis: Die Veranstaltung „Reisen und Abenteuer mit der Sopranistin Annette Ruprecht zu Robert Genée und zu Theo Mackeben. Musik aus Film und Musiktheater“, am Sonntag, dem 08. März 2020, war ein voller Erfolg. Das Programm war wieder ausgezeichnet.

Das Stammhaus tat sein Übriges: Die Küche wie auch das ganze Umfeld der Gaststätte können nicht genug gelobt werden!



Aufnahme: Archiv Annette Ruprecht

Annette Ruprecht mit Familienbande nach Graudenz hat nicht nur hervorragende Programme zur Kultur unserer Heimat, sie besticht auch durch ihre außergewöhnliche Musikalität am Klavier und mit ihrer Stimme.





Nec temere nec timide

Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt -

AGOMWBW-Rundbriefe (AWR)

Unsere i.d.R. zweiwöchentlich erscheinenden „Rundbriefe“ bringen Mitteilungen und Berichte, sie informieren umfassend über Termine, nicht nur im Berliner Raum.

Ihr Umfang von jeweils meist über 100 Seiten gestattet es nicht, die „Rundbriefe“ als Druckwerk zu verbreiten. Kostenpflichtige Druckaufträge sind aber möglich.

Die Rundbriefe sind auf unseren Seiten im Netz und damit auch auf Ihrem heimischen Rechner, in Internetläden, in Stadtbüchereien usw. zu lesen.

<http://www.westpreussen-berlin.de/agomwbwrundbriefe.htm>

In unserer Geschäftsstelle und in ausgewählten Bibliotheken, wie der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, liegen die „Rundbriefe“ zum Lesen ausgedruckt vor. Von Mitte Januar bis Mitte Mai d. J. sind acht Ausgaben des AWR mit insgesamt 1.344 Seiten erschienen, die aktuelle Nr. 769 hat 214 Seiten!.

Unter Vorbehalt der Corona-Pandemie:

Einladung zur 29. Weißenhöher Himmelfahrt, 09. bis 15. August 2020

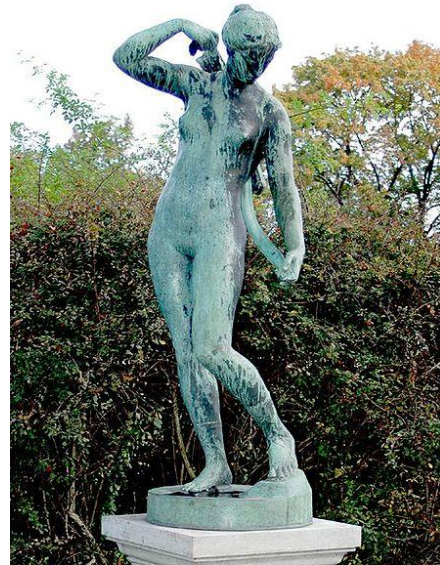
Wir freuen uns sehr, dass Frank-Reiner Seelert (Wirsitz/Bassum) zusammen mit Adam Przystasz, dem Bruder von Irene Przystasz, der über Jahrzehnte „guten Seele des Hauses Anna-Charlotte“, beschlossen haben, die Tradition der Weißenhöher Himmelfahrt fortzusetzen.

Wegen der Corona-Pandemie ist für dieses Jahr ein Termin im August vorgesehen.

Interessenten melden sich bei Frank-Reiner Seelert in Bassum (Ruf. 04241-970350).

Interessenten aus dem Berliner Raum sollten sich überdies auch bei uns melden (Ruf: 030-257 97 533).

Unsere Nachfrage zu Elbinger Diana bislang vom Bezirk Spandau nicht beantwortet



Aufnahme 2004 - WIKIPEDIA

Bedauerlicherweise hat der Bezirksbürgermeister von Berlin-Spandau, Herr Helmut Kleebank (SPD), unsere höfliche Anfrage vom 06.02.2020 über die Zukunft der Skulptur der Diana des **Elbinger Bildhauers Reinhold Feldhoff**, die im Spandauer Wröhmännerpark aufgestellt ist, nicht beantwortet. Wir werden nachhaken!

Dipl.-Geograph Reinhard M. W. Hanke, zuletzt (bis 2005) Planungsbeauftragter (BzBm-PlaB) beim Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg

*

Zum Osterfest haben uns zahlreiche Grüße erreicht, u.a. vom **Deutschen Verein in Elbing**.

*

Ab 01.01.2020 gelten bei PIN-Post neue Richtlinien für Massensendungen. Die Folge: Unser „Mitteilungsblatt“ kann in Zukunft nur als teurerer Standardbrief versandt werden. Neben den Mitgliedern erhalten das „Mitteilungsblatt“ in Zukunft nur noch bestimmte Multiplikatoren und Empfänger, die das uns gegenüber ausdrücklich wünschen. Spende erwünscht!
Anmeldetermin dafür: 23.03.2020.

Auflage des „Mitteilungsblattes“: 300 Exemplare

Redaktionsschluss für Nr. 120: 23.06.2020